

Cooking, Caring, Cleaning

Zukunftsperspektiven haushaltsnahe Dienstleistungen in Deutschland

Am 17. September 2013 vertraten Frau Faber und Frau Fries den BHDU aus der Kick-off-Veranstaltung des Kompetenzzentrum an der Justus Liebig Universität in Gießen.

Es nahmen noch weiter 7 Mitgliedsbetriebe des BHDU teil.

Auf dieser Tagung wurde die Vereinbarkeit von Familie, Beruf und Freizeit (Work-Life-Balance) von verschiedenen Seiten beleuchtet. Im Vortrag von Frau Prof. Dr. Meier-Gräwe wurde herausgestellt, dass Frauen im Durchschnitt 3,5 Std. pro Tag mit Hausarbeit verbringen, Männer hingegen 1,5 Std. Diese Zeit geht ihnen an Freizeit verloren. Durch den Einsatz von haushaltsnahen Dienstleistungen erhält die Hausarbeit einen Mehrwert.

Laut Umfragen würden die Frauen die eine Haushaltshilfe einsetzen die „gewonnen“ Zeit für die Familie oder Hobbys einsetzen. Herr Thomas Fischer vom BMFSFJ zeigte die Machbarkeitsstudie für haushaltsnahe Dienstleistungen auf und welches Potenzial in der Hauswirtschaft liegt. Frau Heidi Holzhauser von der Bundesagentur für Arbeit, Nürnberg referierte über „Haushaltsnahe Dienstleistungen- Motor für die Frauenerwerbstätigkeit“. Daraus ging hervor, dass die Frauen die in geringfügigen Jobs arbeiten, unter Umständen von der Altersarmut betroffen sein können. Die Zukunft liegt in flexiblen, versicherungspflichtigen Teilzeitarbeitsplätzen, in Serviceagenturen für haushaltsnahen Dienstleistungen. Danach stellte Frau Martina Feulner vom DGH das Curriculum „Qualifizierung für haushaltsbezogene Dienstleistungen“ vor. (auf der Seite des DGH im Downloadbereich) In der Ausarbeitung geht es um spezielle Qualifizierung im Bereich der haushaltsnahen Dienstleistung, mit vielen Vorteilen für die Beschäftigten und für die Betriebe.

Im Anschluss wurden Workshops gebildet zu den Themen:

- Biografie- und Kulturorientierung haushaltsnaher Dienstleistungen
- Beschäftigungspotenzial und Arbeitsmarktbedarf- geleitet von Frau Faber-
- Privathaushalte als Arbeitgeber
- Qualifikation potentieller DienstleisterInnen

U.a. wurde das belgische Gutscheinformmodell vorgestellt. Zum Abschluss stellten die einzelnen Gruppen ihre Arbeiten vor.

Die Pausen wurden von Frau Faber und Frau Fries zum Austausch mit anderen Teilnehmern genutzt. Es wurden einige zur Tagung eingeladen und wir konnten zwei neue Mitglieder verbuchen.